



Was tun? Die kleine Verletzung

Autsch ... und schon ist es passiert. Wer einmal mit dem Handrücken über eine rau verputzte Wand geschruppt ist, der wird sich über die fiesen kleinen Hautabschürfungen besonders freuen. Jedes mal, wenn man die Stelle erneut auf dem Handrücken berührt, dann wird man auf schmerzhaft Weise an seine Unachtsamkeit erinnert.

Überall kommt es häufig zu kleinen Verletzungen, die nicht zwingend einer ärztlichen Behandlung bedürfen. Die Versorgung erfolgt in der Regel durch geschulte Ersthelfer, oder der Verletzte versorgt sich selbst.

Schürfverletzungen

Dabei werden die oberen Hautschichten beschädigt oder weggerissen. Die Wunden sollten möglichst offen und trocken behandelt werden. Werden solche Bagatellverletzungen verbunden, kommt es häufig zu oberflächlichen Eiterungen und schmierigen Belägen, da sich Bakterien unter dem Schutz des Verbandes gut vermehren können. Schürfwunden mit verschmutzter Oberfläche am besten mit klarem Wasser reinigen und anschließend offen lassen, damit sie schnell trocknen können.

Größere Flächen mit steriler Kompresse oder Verband abdecken und mit einer lockeren, am besten elastische Mullbinde fixieren. Kommt es zu einer Infektion mit Eiterbildung, muss man zum Arzt.

Schnittverletzungen

Kleine, nicht sehr tiefe Schnittwunden kann man selbst behandeln. Das aus der Wunde austretende Blut reinigt die Wunde. Diese ist mit Steril-Pflaster (Heftpflaster) oder einem Schnellverband abzudecken. Bei nicht verschmutzten Schnittwunden soll Heftpflaster die Wundränder zusammenziehen. Verschmutzte Schnittwunden werden mit klarem Wasser gereinigt. Die Wundränder sollen mit Heftpflaster nicht zusammengezogen werden.

Luftundurchlässige Fingerlinge, z. B. aus Leder, sollen nicht verwendet werden. Durch die sich bildende Feuchtigkeit werden Entzündungen begünstigt.

Tiefere oder größere Schnittwunden soll unbedingt ein Arzt behandeln. Er entscheidet, ob genäht werden muss oder nur ein Druckverband angelegt wird.

Stichverletzungen

Stichwunden an Fingern und Händen werden häufig vernachlässigt. Dies kann zu gefährlichen Infektionen entlang der Sehnenscheiden führen. Besonders gefährlich ist eine Stichwunde in die Fußsohle, z. B. durch einen rostigen Nagel. Diese Verletzungen sind meist tief, weshalb die Gefahr einer Infektion besteht. An Gelenken oder in der Nähe von Gelenken sind Stichwunden besonders zu beachten, weil die Gefahr von Infektionen im Gelenk besteht. Tiefe Stich-

wunden sollten immer von einem Arzt behandelt werden. Insektenstiche können sich zu monströsen Entzündungen auswachsen. Meist lässt sich das verhindern, wenn gleich nach dem Stich die Stelle gekühlt oder eine spezielle antiallergische Creme (oder ein Gel) aufgetragen wird.

Quetschverletzung

Nach einer Quetschung ist es wichtig, dass betroffene Gliedmaß hochzuhalten und mit Eis zu kühlen. Das lindert den Schmerz und vermindert eine Schwellung. Bei starken Einblutungen (Blutergüsse), z. B. unter einem Nagel, sollte der Arzt aufgesucht werden.

Brandwunden

Die verbrannte Körperstelle ist so rasch wie möglich unter fließendes kaltes Wasser zu halten, bis kein Schmerz mehr zu verspüren ist. Das kann 10 bis 20 Minuten dauern. Auf gar keinen Fall dürfen „Hausmittel“ wie Öl, Mehl oder Puder auf die Verbrennung. Die sich bildende Blase keimfrei abdecken.

Großflächige Verbrennungen oder Verbürhungen, z. B. mit heißem Wasser, müssen nach dem Abkühlen mit kaltem Wasser möglichst rasch von einem Arzt behandelt werden. Großflächige Verbrennungen gehören zu den gefährlichsten Verletzungen, weil der Körper darauf mit einem Schock reagiert und viele Organe geschädigt werden können.

Blasen

Blasen kommen durch übermäßigen Druck oder Reibung zustande. Dabei gibt die Hornschicht der Haut Wasser ab, das die darüber liegende Oberhaut anhebt. Blasen soll man so lange wie möglich geschlossen halten. Am besten klebt man ein Pflaster darüber, das möglichst lange darauf bleiben soll. Damit es gar nicht erst zur Blasenbildung kommt, soll man z. B. auf passende Schuhe achten sowie darauf, dass man keine Falten in den Socken hat.

info

Wundstarrkrampf, Tetanus

Bereits durch eine kleine Verletzung, wie z. B. durch Rosendornen, können die Erreger des Wundstarrkrampfes in den Körper gelangen und bei Nichtgeimpften diese oft tödlich endende Krankheit auslösen. Die Tetanus-Auffrischungsimpfung ist alle zehn Jahre notwendig. Informieren Sie sich beim Betriebs- oder Hausarzt.

Auch bei kleinen Verletzungen gehört es dazu, dass der Unfall gemeldet und ein Ersthelfer eingeschaltet wird. Die Aufnahme der Unfalldaten in das betriebliche Verbandbuch ist ebenso erforderlich.

